Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

288 (18.12.1892) II. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 36 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 288, II. Blatt. Sonntag, den 18. Dezember 1892.

* „Verwirrung und kein Ende,"

das ist wohl die zutreffendste Bezeichnung für die gegenwärtigen Zustände im nationalliberalen Lager. Durch die Wiedergabe verschiedener nationalliberaler Geständnisse und Selbstkritiken wurde das in den letzten Tagen schon angedeutet. Mit jedem Tage zeigt es sich aber mehr, daß die versprochene Rückkehr zum wirklichen Liberalismus und die Vorkehr liberaler Grundsätze blos vereinzelte Erscheinungen sind, die mit der Gesammtpartei und deren Leitung nicht nur nichts zu thun haben, sondern da und dort schon auf ernstlichen Widerspruch stoßen. Die freiheitlichen Ansichten und Aeußerungen des Mannheimer Rechtsanwaltes und Parteiführers Ernst Bassermann, der mit seinen Anschauungen allerdings nicht allein steht, sondern namentlich in Mannheim einen großen Theil der Partei hinter sich haben dürfte, wollen, wie aus verschiedenen Preßäußerungen ersichtlich ist, den sich maßgebend dünkenden Parteigrößen durchaus nicht gefallen. Aendert er sein Auftreten nicht bald, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er demnächst das Schicksal seines Kollegen Dr. Binz und anderer einsichtsvolleren Parteigenossen theilen muß. Ein Pfälzer nationalliberales Blatt bezeichnet ihn jetzt schon als enfant terrible der Partei, während das nationalliberale „Heidelberger Tageblatt", schreibt, daß der „famose Ernst Bassermann den wilden Mann spielen wolle."

Nach all' den Wahrnehmungen liegt die Möglichkeit einer Spaltung innerhalb der nationalliberalen Partei viel näher, als die Gründung der erhofften „liberalen Gesammtpartei". Würde diese Spaltung sich vollziehen, dann wäre ein Zusammengehen des Bassermann-Binz'schen Flügels mit den Linksliberalen nicht ausgeschlossen aber mit der Gesammtpartei wäre es wiederum nichts.

Herr Bassermann hielt dieser Tage im nationalliberalen Verein zu Frankfurt eine Rede, worin er Grundsätze entwickelte, die den freisinnigen Anschauungen viel näher stehen, als jenen der Herren Kiefer und Fiefer; nur im Haß gegen die „Ultramontanen" fühlt er sich noch mit diesen eins. Er verlangte:

„Festhalten am allgemeinen geheimen, direkten Wahlrecht, Diäten für die Reichstagsabgeordneten, Reichs-(Finanz-)Minister und Ministerverantwortlichkeit, das Ideal der gemischten Schule, Gewerbefreiheit, Berufung in Strafsachen, Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Bei der Militärvorlage kann man allerdings über die Bewilligung der jetzigen Präsenzstärke noch etwas hinausgehen, auch der Vermehrung der Specialwaffen zustimmen."

Herr Bassermann geht demnach in manchen Punkten noch weiter als Herr Dr. Binz und er wäre, wenn er diese Ansichten neulich im Schrempp'schen Saale hier in Gegenwart der Herren Fiefer, Goldschmidt 2c. geäußert hätte, jedenfalls auch als Spion der Freisinnigen gebrandmarkt worden. In Frankfurt, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Boden für ihn günstiger ist, als in der badischen Residenz, werden seine Ansichten übrigens auch nicht allgemein getheilt; der Vorsitzende konnte nur konstatiren, daß ihm die überwältigende Mehrheit zugestimmt habe. Von den badischen nationalliberalen Blättern steht bis jetzt nur der Mannheimer Amtsverkündiger auf seiner Seite. Dieser schreibt:

Ernst Bassermann gehöre zu denjenigen Nationalliberalen, die am richtigsten erkennen, was der Partei in der Gegenwart noth thut und die ohne Scheu und mit einer gewissen Herbheit ihre Ueberzeugung äußern. Solch' ein Mann thue der Partei dringend noth. Daß dieser neue und frische Sauerteig nicht allen Nationalliberalen in ihrem altgewohnten Brode gleich behage sei ganz selbstverständlich. . . Schon regen sich die Feinde allerorten gerade gegen Bassermann's ungewohntes und überraschendes Auftreten und Wirken; **die Leisetreter in der Partei machten große Augen und schüttelten die Köpfe.**

Wir begrüßen das freudige Gefühl dieses Blattes, das, nachdem ihm bisher, wie der ganzen nationalliberalen Presse, jedes selbständige Denken untersagt war, nun, gestützt und geschützt durch die Autorität Bassermann's auch einmal ein freies Wort zu reden sich erlauben darf; aber es freut sich zu früh. Eine Schwalbe bringt bekanntlich noch keinen Frühling und bei den Nationalliberalen haben sich schon verschiedene Mal vereinzelte Schwalben, aber besser gesagt, weiße Raben gezeigt, aber noch nie einen Frühling gebracht. Gleich nach dem ersten Aufflattern wurden sie sämmtlich von den wohlgeschulten Parteijägern abgeschossen oder eingefangen. Auch Bassermann dürfte bei seinem liberalen Anlauf bald über den Graben stolpern. Oder glaubt er vielleicht, die „überzeugten" Herren Kiefer und Fiefer bekehren zu können? Da müßte er schon Uebermenschliches zu leisten im Stande sein, und an's Hexen glauben ja die Liberalen bekanntlich nicht.

Dazu kommt, daß es gegenwärtig der Reformatoren und Wunderdoktoren innerhalb der nationalliberalen Partei zu viele sind. Wie an einem schwer Kranken will auch hier jeder seine ärztlichen Kenntnisse anwenden und zu kuriren versuchen. Jeder wendet andere Mittel an, und jeder glaubt, er habe die richtigen und dabei wird der Kranke noch elender als zuvor, er weiß schließlich gar nicht mehr, was ihm fehlt, er fühlt nur noch, daß er krank ist und daß es mehr und mehr bergab mit ihm geht. So geht es auch mit der nationalliberalen Partei; es werden ihr zu viele persönliche Programme, zu viele Heilmittel präsentirt, keines vermag durchzudringen, und da wendet sie sich im Großen und Ganzen, wie es in der Regel auch die Kranken machen, an den alten verknöcherten, im Fortschritt zurückgebliebenen Hausarzt, an die alten Führer und läßt sich von diesen zu Tod kurieren.

Daß in Folge der Rathlosigkeit eine gewisse Verworrenheit innerhalb der nationalliberalen Partei jetzt schon eingetreten ist, läßt sich nicht leugnen; sie zeigt sich deutlich in den verschiedenen sich mehr oder minder widersprechenden Vorschlägen und in den vielen Ausschuß- und Delegirtensitzungen, in denen bis jetzt ein bestimmtes, erfolgversprechendes Produkt nicht geschaffen werden konnte. Es fehlen eben die durch das ausschließliche Streben nach Erhaltung der Parteimacht aufgegebenen Grundsätze und damit die einheitlich leitende Richtschnur. Und dazu wollen sich die Herren, trotz der Jämmerlichkeit ihres Parteizustandes, immer noch nicht bekennen und zwar sträuben sich auch vernünftigere Elemente, zu denen wir vorgestern den Oberlandesgerichtsrath Bär rechneten, dagegen. Man sieht dies daraus, daß er die Ordensmissionen genehmigen wollte, nicht um den Katholiken ihr Recht zuzugestehen, sondern um das Wahlaufgebot des katholischen Klerus zu unterbinden, also aus Parteirücksichten; ebenso will er das direkte Wahlrecht nur genehmigen, damit die anderen Parteien den Nationalliberalen nicht die Stimmen abfangen. Nach einem Auszug des „Schwäb. Merk." schreibt er nämlich in seiner Broschüre, „die liberale Partei aber habe allen Grund, zu verhüten, daß eine Partei, die, wie das Centrum von wahrer Freiheit nichts wissen will, ihr mit dem Feldgeschrei: „Direkte Wahlen" die Stimmung des Volkes abwendig macht." Da „heiligt also auch der Zweck die Mittel"; die verhaßte und verpönte direkte Wahl ist jetzt genehm, weil sie verhüten soll, daß die Wähler abfallen. Ob das Volk auf diese Kniffe hereinfällt? Wir glauben nicht; wo es zweifelhaft ist, werden die Gegner schon für Aufklärung sorgen. Diese thut, angesichts der nationalliberalen Verworrenheit sehr noth.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember.

Auf Anordnung der Großfürstin Konstantin von Rußland, welche Donnerstag Abend von hier nach Petersburg abgereist ist, wurden heute Mittag drei große Kränze auf dem Sarge Kaiser Wilhelms I., Kaiserin Augusta und Kaiser Friedrichs III. niedergelegt.

— Dem Vernehmen nach wurde das Entlassungsgesuch des hiesigen spanischen Botschafters Grafen Benalos in Madrid angenommen.

— Bei der Steuerberathung im preußischen Abgeordnetenhause wurde mehrfach beklagt, daß die indirekten Steuerquellen den Gemeinden durch die Reichsgesetzgebung so sehr verschränkt seien. Namentlich galt dies auch von der Besteuerung von Wein. Jetzt hat Abg. Dr. Hammacher, unterstützt von anderen Abgeordneten der nationalliberalen Partei im Reichstag den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, „eine Aenderung des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 herbeizuführen, wonach die Erhebung einer Abgabe vom in- und ausländischen Wein für Rechnung aller Gemeinden des Reichs innerhalb gesetzlich festzustellender Schranken ermöglicht, und insbesondere die im Artikel 5, I und II enthaltenen Beschränkungen rücksichtlich des ausländischen Weins und der Zugehörigkeit der Gemeinden zu eigentlichen Weinländern aufgehoben werden."

München, 16. Dez. Das „Münchener Fremdenblatt" bestätigt in offizieller Form die Nachricht, daß der Manzverlag mit Führern der Centrumspartei in Unterhandlungen steht, um das „Fremdenblatt" an ein Konsortium von notabeln Katholiken zu verkaufen. Diese öffentliche Mittheilung wird mit besonderer Genugthuung begrüßt, bringt sie doch einen von anderen Organen der Centrumspartei seit langer Zeit konsequent verfolgten Wunsch dem erschnten Ziel um einen beträchtlichen Schritt näher.

Ausland.

Paris, 16. Dez. Gestern Abend ertheilte Justizminister Bourgeois dem Generalstaatsanwalt Lanon den Beschl, den Staatsanwalt zur Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung gegen die Beamten der Panamagesellschaft wegen Bestechung von öffentlichen Beamten zu veranlassen. Die Untersuchung wurde unverzüglich eröffnet und der Untersuchungsrichter Franqueville mit der Führung betraut. Im Verfolg der eingeleiteten Untersuchung und auf Grund eines gegen die Verwaltungsräthe Charles Lesseps, Fontane und den ehemaligen Deputirten Sans-Leroy erlassenen Haftbefehls wurden diese heute Vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Privatwohnung verhaftet. Cottu, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen war, gelang es, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Er soll sich nach Wien gewandt haben, seine polizeiliche Verfolgung ist eingeleitet. In Cottus Wohnung wurde Haussuchung abgehalten. Ferner fanden Haussuchungen statt bei Propper, dem früheren Prokuristen Reinach's, bei Vergaude, wo zwei Briefe Reinach's mit Beschlag belegt wurden, bei Herz, in den Bureaus der Panamagesellschaft, in den Bureaus Lesseps und bei Thierrée. Bei Herz wurden zwei Wagenladungen von Papieren aller Art, darunter eine ganze Sammlung von Zeitungen, mit Beschlag belegt. Die vier Bureaus der republikanischen Vereinigung des Senats haben ihre Vorsitzenden beauftragt, die Regierung wegen ihrer Haltung in der gestrigen Kammersitzung zu beglückwünschen und zu der neuen gerichtlichen Untersuchung ihre Bewilligung auszusprechen.

Die verhafteten Panama-Administratoren sind im Depot in drei besonderen Zellen untergebracht. Vorher wurden, wie bei gewöhnlichen Gefangenen, ihre Kleider durchsucht; Fontane verlangte die ihm abgenommene Uhr zurück. Ihr Essen dürfen sie von draußen kommen lassen, doch darf der Preis des Dejeuners und des Diners zusammen 4 Franken 50 Centimes nicht übersteigen. Die Anklage lautet auf Bestechung.

Bern, 16. Dez. Im Ständerath gab Bundesrath Droz die Erklärung ab, die einzige Möglichkeit, die Schwierigkeiten mit Frankreich zu lösen, wäre, daß die Regierungen dieser Länder ermächtigt würden, die Handelsübereinkunft vom 1. Januar 1893 ab provisorisch bis zum Zeitpunkte des Austausches der Ratifikationen anzuwenden. Vermuthlich ist ein solcher Vorschlag Frankreich vom Bundesrathe bereits gemacht worden.

London, 16. Dez. Dem Erzbischof Vaughan ist der Bescheid zugekommen, daß er im nächsten Monat den Kardinalshut erhalten werde.

Amsterdam, 16. Dez. Die Arbeiterunruhen nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Mehrere tausend Socialisten drangen zum Königspalast vor, um dort Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizisten hieben mit blankem Säbel ein, mehrere Ruhestörer sind verwundet.

Petersburg, 16. Dez. Es verlautet, daß die Pariser Vorgänge auf den Czaren einen durchaus ungünstigen Eindruck machen, so daß sie möglicherweise von dauernder Wirkung auf die Stellung des russischen Hofes zur Republik sein könnten.

* Der Reichstag

hat sich bis zum 10. Januar vertagt; anfathmend nach den Strapazen der letzten parlamentarischen Kämpfe kehren die Herren Reichsboten in die Heimath zurück, um das hehre Weihnachtsfest im Kreise der Ihrigen zuzubringen. Wir wünschen ihnen allen eine ungetrübte Festesfreude und eine angenehme Erholung während ihrer Ferienzeit, damit sie neugestärkt im neuen Jahr wieder ihren parlamentarischen Verpflichtungen obliegen können. Dank der Reden der Herren Graf Preysing und Dr. Lieber zur Militärvorlage athmet auch das deutsche Volk bei der Vertagung einigermaßen auf; wurde es doch in seiner Hoffnung, von den neuen drückenden Lasten der Militärvorlage verschont zu bleiben durch diese Reden und die dadurch präcisirte Haltung des Centrums nicht wenig gestärkt. Möge der Reichstag im nächsten Jahr diese Hoffnung verwirklichen. Denjenigen Herren Abgeordneten, die über die Nothlage des Volkes und seine Stimmung gegenüber der Militärvorlage noch irgendwie im Zweifel sind, bieten nun die Weihnachtsferien eine günstige Gelegenheit, sich Gewißheit zu verschaffen. Es bedarf dazu, namentlich in Süddeutschland, keiner großen Reisen und anstrengenden Untersuchung; eine leichte Fühlung mit dem Volke und kurze Beobachtung genügen.

Baden.

Karlsruhe, 17. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rath Dr. Grashof in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens 2. Klasse mit Stern zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Dezember gnädigst geruht, dem Oberförster Anton Kiehe in Bonndorf die Bezirksforstei Kaltenbronn mit dem Wohnsitze in Gernsbach und dem Oberförster Eduard Würth in Langensteinbach die Bezirksforstei Bonndorf zu übertragen; ferner den Obereinnehmer und Domänenverwalter Wilhelm Helkmann in Villingen in gleicher Eigenschaft nach Steckach zu versetzen, den Hauptamtsverwalter Friedrich Werber in Konstanz zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in Villingen und den Zollinspektor Hermann Frech in Mannheim zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in St. Blasien zu ernennen, sowie den mit der Leitung der Obereinnehmerei Hornberg betrauten Zollinspektor Valentin Kirchhur zum Obereinnehmer in Hornberg, den Domänenverwalter Heinrich Zimmermann in Bonndorf auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner bisherigen Stelle zu enthoben und unter Verleihung des Titels Salinekassier zum zweiten Beamten bei der Salinenverwaltung und den Salinekassier Ludwig Frühmüller in Rappenau zum Domänenverwalter in Bonndorf zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Dezember d. J. wurde der Salinekassier Heinrich Zimmermann der Salinenverwaltung Rappenau zugetheilt.

Karlsruhe, 16. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Früh gegen 9 Uhr nach Stuttgart zum Besuch des Königlichen Hofes gereist und haben Abends um 9 Uhr 10 Minuten die Rückreise nach Karlsruhe angetreten. Die Höchsten Herrschaften waren begleitet von der Hofdame Fräulein von Schlaun, dem Oberhofmeister Freiherrn von Adelsheim, dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Müller, dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und dem Kabinetsrath von Chelius.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag. Nachmittags nahm Höchstderselbe die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

** **Karlsruhe,** 16. Dez. Blumschli's „Denkwürdiges" ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Geschichte der „neuen Aera" in Baden. Es tritt uns in Blumschli's Selbstbiographie nichts Großes entgegen, allein auch in der Geschichte der „neuen Aera" wird kaum Jemand etwas Großes erblicken, den viel umschmeichelten Lamey und den vielredenden Kiefer ausgenommen. Mit anerkennenswerther Offenheit gesteht Blumschli, daß seine Berufung nach Heidelberg (Spätjahr 1860) zugleich durch politische Motive veranlaßt worden ist. Der damalige Minister v. Roggenbach schrieb ihm:

„Wir hoffen in einem Land, welches durch die Stürme der letzten Jahrzehnte einen großen Theil intelligenter und energischer Charaktere verloren hat, vor Allem eine Persönlichkeit wieder zu gewinnen, welche nicht nur durch die Lehre die Jugend aufzurichten vermag, sondern die derselben auch auf dem Gebiete praktischer Politik als ein Vorbild männlicher und tüchtiger Leistung vorleuchten könnte. Seine Königliche Hoheit der Großherzog theilt ganz diese Auffassung der Stellung, welche wir Sie gerne einnehmen sehen würden."

Roggenbach war Minister des Auswärtigen; die Berufung von Universitätsprofessoren gehörte also nur dann zu seinem Geschäftskreise, wenn dieselbe als ein Stück auswärtiger Politik betrachtet wurde. Und das war bei Blumschli's Berufung allem Anschein nach der Fall. Natürlich hat auch die innere Politik mitgespielt. Es wurde denn auch Blumschli mitgetheilt, daß er „sofort zum Mitglied der Ersten Kammer von dem Großherzog ernannt würde". (Blumschlis Denkwürdiges S. 4 und 5.) Sehr offenherzig erzählt Blumschli, wie Lamey ihm mittheilte, daß die Regierung mit Umgehung der juristischen Fakultät „es vorgezogen habe, die Sache unmittelbar in die Hand zu nehmen und ohne Zögerung durchzuführen" (S. 5). Wem fällt da nicht die unlängst erfolgte Besetzung eines Lehrstuhles der Freiburger Universität ein? Natürlich haben da gar keine „politischen" Erwägungen mitgespielt. Nur die „Freiheit der Wissenschaft", die von Konfessionen nichts weiß, hat da triumphirt. Stolz geht diese „Freiheit der Wissenschaft" in der Weise an den Konfessionen vorüber, daß sie das Katholische mißachtet, dem Antikatholischen aber jegliche Rücksicht zu Theil werden läßt. Wie Blumschli honorirt wurde, erzählt er nicht. Wohlfeil hat er es sicher nicht gethan. Nun, da war es ganz natürlich, daß man schweres Geld nicht scheute, um einen Professor zur Förderung der nationalliberalen Politik anzustellen. Wenn aber ein Professor angestellt werden soll, um ein klein wenig auch die katholische Mehrheit des Landes zu berücksichtigen, dann schreit die mit der Regierung blutsverwandte nationalliberale Presse über zwecklose Ausgaben!

* **Karlsruhe,** 17. Dez. Als wirkliche und einzige Volkspartei zeigte sich das deutsche Centrum anläßlich der Debatte über den Antrag Liebermann auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt. Mit aller Energie trat dasselbe für die Immunität der Abgeordneten ein. Von jeher hat das Centrum das gethan und wird in alle Zukunft das thun. Unabhängig von Parteistellung oder Personen hat es immer und jederzeit die Dinge sachlich behandelt. Wirklich jammervoll war demgegenüber die Haltung der Deutsch-Freisinnigen. Diese Partei, welche das ganze Jahr davon spricht, daß sie die echte alleinige Hüterin der Verfassung und der Rechte des Volkes ist, hat in ihren Reichstagsvertretern nicht einmal so viel Respekt und Achtung vor sich selbst, daß sie Lasert und ohne Winkelzüge für die ohnehin minimalen Rechte des Reichstages und der Abgeordneten eintritt. Nein, weil Ahlwardt Antisemit ist und der Deutschfreisinn viele Israeliten in seinen Reihen zählt, deshalb stimmt sogar Richter für eine Kommissionsberathung, damit „keine Verjährung" eintrete. Einen halbloseren Grund haben wir von Richter noch nicht gehört. Auch die Nationalliberalen und Konservativen zeigten eine unsichere Haltung. Von ersteren war allerdings nichts Anderes zu erwarten.

* **Karlsruhe,** 17. Dez. Die Berliner Waffenfabrik L. Löwe u. Cie. ist also in der That nahe daran gewesen, den Franzosen im Jahre 1886, als fast ein Krieg auszubrechen drohte, Gewehre in Massen zu liefern, d. h. ihnen geeignete Maschinen zur Massenfabrikation herzustellen. Die Firma Löwe bestätigt nämlich der „Nat.-Ztg.", daß sie den gestern schon erwähnten Brief an General Boulanger schrieb und ihm Maschinen offerirte. Der Antisemitismus wird daraus zweifellos wieder neue Nahrung ziehen; auch die nationalliberale Presse, voran die „Köln. Ztg." ist sehr alterirt über diese Taktlosigkeit, diesen Mangel an Patriotismus, den die Firma Löwe durch dieses Verhalten bekundete. Wir gehören auch nicht zu denen, die dies Vorgehen der Firma billigen, aber wir finden es nicht so sehr überraschend und durchaus nicht gerechtfertigt, wenn nun Kapital ausschließlich gegen die Juden daraus geschlagen wird. Ist es doch kein Geheimniß, daß 1870 deutsche Bankfirmen die französische Kriegsanleihe unterzeichnet hatten, während für die deutsche Armee das Geld Anfangs nur spärlich floß. „Wäre der Auftrag erfolgt, meinen Berliner Blätter, so hätte die deutsche Industrie einen großen Vortheil gehabt und die amerikanische Konkurrenz, die sich um die französische Lieferung bewarb, auch aus Frankreich vertrieben." Man sieht, dem Kapitalismus ist Alles feil, Religion, Menschlichkeit und Patriotismus kümmern ihn blutwenig, der Profit ist die Hauptsache. Wir hoffen, daß dieses Vorgehen der Firma Löwe sich als eine starke Waffe gegen die Militärvorlage erweist.

⁂ **Aus Baden,** 16. Dez. Die uns heute zugekommene Probenummer des neu gegründeten liberalen „Bad. Schulbote" enthält die freudige Nachricht, daß es dem Leiter, Herrn Hauptlehrer Erhardt, gelungen ist, Herrn Dr. Meuser „aus seiner unfreiwilligen Zurückgezogenheit zu erneuter Thätigkeit aufzurütteln und zur Mitarbeit zu gewinnen". Nun kann der Tanz von Neuem losgehen. Wir werden übrigens auf der Warte stehen!

△ **Aus dem Oberlande,** 16. Dez. (Alters- und Invalidenversicherung.) Wie die Erfahrung lehrt, versäumen es manche Versicherte, sich auch zu vergewissern, ob durch ihre Arbeitgeber auch regelmäßig die vorgeschriebenen Beitragsmarken in die Karte eingeklebt werden, obwohl sie doch berücksichtigen sollten, daß sowohl der Anspruch auf Rente als auch die Höhe derselben von den Beitragsmarken abhängig ist. Es wäre wünschenswerth, daß in den Männer-, Arbeiter- und Gesellenvereinen von Zeit zu Zeit die wichtigsten Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetzgebung an der Hand praktischer Beispiele erläutert würden. Dadurch könnte manches Mitglied vor schwerem Schaden bewahrt bleiben. Da herrscht z. B. in den Kreisen der Versicherten auch vielfach die irrige Ansicht, daß nur derjenige Rente erhalte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet habe, während eine solche doch schon jedem Ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sicherten ohne Rücksicht auf das Lebensalter gewährt wird, welcher erwerbsunfähig wird und in den letzten 5 Jahren vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit 5 × 47 gleich 235 Beitragswochen nachweisen kann. (Bis 1895 werden die vor dem 1. Januar 1891 liegenden Arbeits- und Krankheitswochen, welche durch Bescheinigung nachgewiesen werden, als Beitragswochen gerechnet.) Da nun kein Arbeiter wissen kann, ob er nicht über kurz oder lang erwerbsunfähig wird, so muß er mit Sorgfalt darüber wachen, daß für ihn die Beitragsmarken regelmäßig eingeklebt werden, damit eventuell sein Anspruch auf Invalidenrente nicht wegen ungenügender Verwendung von Beitragsmarken abgelehnt werden muß. Je mehr Beitragsmarken ein Versicherter nachweisen kann und je höher deren Werthe sind, desto höher wird die Rente. Nicht überall wird auch § 22 des Gesetzes beachtet, wonach statt der gesetzlich vorgeschriebenen Marken solche einer höheren Lohnklasse verwendet werden dürfen, wenn Arbeitgeber und Versicherte damit einverstanden sind. Mögen die Herren Vereinsvorstände auch diesem Punkte dann und wann ihr Augenmerk zuwenden.

§§ **Aus dem Markgräflerlande,** 16. Dez. Der evangelische Bund entfaltet in unserer Gegend eine außerordentliche Rührigkeit. Letzten Sonntag ließ Herr Prof. Thoma von Karlsruhe seine altbekannten Tiraden gegen den „Ansturm des Romanismus" in Müllheim los. Interessant ist die auf der Versammlung erhobene Klage darüber, daß die liberalen Blätter unserer Gegend — „Oberländer Bote" ausgenommen — den Bestrebungen des Bundes so wenig Vorschub leisten, aus lauter Furcht vor dem Verluste einiger Abonnenten. Merken denn die Herren noch nicht, daß die große Masse des Volkes zu vernünftig denkt, als daß sie die verhetzenden Tendenzen des Bundes nicht durchschaute? Das fühlen offenbar auch die Redaktionen unserer liberalen Blätter und setzen ihren Lesern im Interesse ihres Geldbeutels den Bundesbrei etwas weniger heiß vor, als er im Bundesorgan und in den Versammlungen gekocht wird.

Generalversammlung des „Süddeutschen Brennereiverbandes".

× **Karlsruhe,** 16. Dez.

Heute Nachmittag tagte hier im „Gasthof zum weißen Bären" die Generalversammlung des „Süddeutschen Brennereiverbandes. Auf der Tagesordnung stand die Berathung und Beschlußfassung über die Branntweinsteuer-Vorlage. Herr Fabrikant Robert Sinner von Grünwinkel, Vorsitzender des Verbandes, eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden, besonders die Vertreter der badischen und bayerischen Regierung willkommen, worauf er dem Vorstande des hessischen Vereins, Herrn Lucke von Badershausen, das Wort ertheilte, welcher das Referat übernommen hatte.

Außer diesem sprachen noch Herr Dr. Kölitz aus Ludwigshafen und Sinner-Grünwinkel. Sämmtliche äußerten, daß jede weitere Erhöhung der Branntweinsteuer nicht wünschenswerth ist und befürworteten folgenden Entwurf eines Rohspiritus-Monopols:

1. Die Produktion von Branntwein mit Ausnahme der ad. 3 und 4 angeführten Kategorien ist der freien Herstellung entzogen.

2. Der Staat gibt die Produktion des für den Inlandkonsum ausschließlich des zu technischen Zwecken nothwendigen Branntweines und Spiritus an die bestehenden Brennereien.

3. Die Herstellung des zum Export zu verwendenden Spiritus wird der Privatthätigkeit steuerfrei überlassen.

4. Ebenso die Produktion von Qualitätsbranntwein in einem Maximalquantum gegen Entrichtung einer der Monopolgebühr entsprechenden Verbrauchs-Abgabe.

5. Die Einfuhr von Spirituosen bleibt der Privatthätigkeit vorbehalten gegen Entrichtung eines entsprechenden Einfuhrzolles.

6. Der Staat empfängt den monopolistischen Rohspiritus, läßt ihn in den bestehenden oder neu zu errichtenden Regierungsanstalten rektificiren und sammelt ihn in staatlichen Lagerhäusern.

7. Er zahlt dafür den Brennern einen Preis, welcher denselben außer den Entstehungskosten einen entsprechenden Verdienst garantirt. Unter Berücksichtigung der Produktionsverschiedenheit im Reich empfiehlt sich die Schaffung von 3 Preiszonen:
a) östlich der Elbe;
b) zwischen Elbe und Main, und
c) südlich des Mains.

8. Der Staat seinerseits verkauft den gereinigten Spiritus an Private unter Zuschlag der Monopolgebühr in Quantitäten von 600 Liter an. Der zu technischen Zwecken verwendete Spiritus wird ohne Steueraufschlag zum durchschnittlichen Selbstkostenpreis abgegeben.

9. Die Preise des Kleinverkaufs unterliegen der behördlichen Festsetzung. Es soll dadurch einerseits verhindert werden, daß der Branntwein zu theuer wird, anderseits sollen dem Staate die Mittel an die Hand gegeben werden, durch Erhöhung der Preise den Branntweinkonsum einzudämmen, wo es nöthig erscheint. Bemerkt wurde, ein solcher Zustand würde Allen konveniren, selbst beim günstigsten Gesetze hätte man keine Ruhe und es frage sich, ob man später noch auf das Wohlwollen der süddeutschen Regierungen rechnen könne.

Nunmehr entstand eine Debatte über diesen Gegenstand, worauf folgende Resolution angenommen wurde:

„Die heute in Karlsruhe stattgehabte Versammlung württemberger, hessischer, pfälzischer und badischer Brenner spricht ihr Bedauern über die neuerdings hervorgerufene Beunruhigung des Brennereigewerbes, welche dessen stetige Entwickelung unmöglich macht, aus. Sie hält jede weitere Erhöhung der Branntweinsteuer für nicht wünschenswerth.

Sie bestreitet entschieden, daß dem Gewerbe durch die Kontingentirung ein Geschenk gemacht werde; wohl aber erblickt sie in derselben einen unentbehrlichen Schutz gegen die Ueberlegenheit des Ostens. Sie beansprucht daher auch die volle Aufrechterhaltung der Steuerdifferenz von 20 Mk. unter Beibehaltung des Berechtigungsscheines. Sie wünscht ferner, daß sowohl die Bestimmung der Steuerdifferenz, als auch diejenige des Berechtigungsscheines nicht ohne Zustimmung der süddeutschen Staaten geändert werden kann.

Sie erhofft eine besondere Berücksichtigung der kleineren gewerblichen und landwirthschaftlichen Hefebrennereien, sowie der kleinen Materialbrennereien, insbesondere der Obstbrennereien.

In Erwägung, daß unter dem heutigen Steuergesetze der Spiritusindustrie die nothwendige Ruhe voraussichtlich niemals zu Theil werden wird, beschließt die Versammlung, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Einführung eines die Interessen der Allgemeinheit nicht schädigenden Rohspiritusmonopols einzutreten.

Kleine badische Chronik.

K. **Karlsruhe,** 15. Dez. Die Durchführung der Novelle des Reichskrankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 bedingte die Statutenänderung einer Reihe von Fabriks- und Betriebskassen. Zu diesem Zwecke hielt der Bezirksrath diese Woche eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Aenderung der Statuten vorgenommen wurde bei den Kassen der Firmen Bölling und Zoller, Christoffle und Cie., Deutsche Metallpatronenfabrik Durkerhoff und Widmann, Glacelederfabrik Mühlburg, Wilhelm Glässner Handschuhfabrik, Werkzeugmaschinenfabrik vormals Gschwind und Cie., Nähmaschinenfabrik vormals Haid und Neu, Gebr. Himmelheber Möbelfabrik, Junker und Ruh, Nähmaschinenfabrik, Tapetenfabrik L. Kammerer, Baugeschäft B. Kirchenbauer, Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Cigarrenfabrik Rieger und Cie., Schmieder und Mayer, F. Genera, Vogel und Schnurmann, G. Sinner in Grünwinkel, städtische Betriebskrankenkasse, Krankenkasse der Baugewerksinnung, Ortskrankenkassen der Handlungsgehilfen, der Bäcker, der Metzger und Wurstler, sowie Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Buchdrucker, freie Hilfskasse Nr. 1.

Ettlingen, 15. Dez. In der heute dahier stattgehabten Sitzung des Schöffengerichts ergingen lt. „M. T." folgende Urtheile: 1. Die ledige Dienstmagd Maria Anna Schindele von Sulzbach, welche sich wegen verschiedener in hiesiger Stadt verübter Betrügereien zu verantworten hatte, erhielt eine Gefängnißstrafe von zwölf Tagen. 2. Die wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagte ledige Dienstmagd Regina Wolf von Fichtenberg, O.-A. Gaildorf, wurde zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen und zwei Tagen verurtheilt. 3. Wegen Körperverletzung wurden bestraft der ledige Gerber Friedrich Schindele von Neuburgweier mit drei Wochen und der ledige Fabrikarbeiter August Schindele von da mit zwei Wochen Gefängniß. 4. Die Verhandlung der Anklagesache gegen den ledigen Säger Aloys Ochs von Spessart wegen erschwerter Körperverletzung und die ledigen Landwirthe Severin Weber und Fabian Weber von da wegen Verübung von Thätlichkeiten an öffentlichen Orten endigte mit der Freisprechung des Angeklagten Aloys Ochs und der Verurtheilung der übrigen Angeklagten zu je drei Tagen Haft. 5. Der letzte Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den ledigen Landwirth Adolf Rihm von Mörsch und dessen Mutter Karolina Rihm geb. Schneider, Ehefrau des Schneiders Sebastian Rihm von da, wegen z. R. des Vater bezw. Gatten verübter erschwerter Körperverletzung. In Anbetracht der von den Angeklagten bei der That an den Tag gelegten Rohheit sah sich das Gericht veranlaßt, gegen die beiden Angeklagten recht empfindliche Strafen auszusprechen und erkannte demgemäß gegen Adolf Rihm eine Gefängnißstrafe von sieben Monaten und gegen dessen Mutter eine solche von fünf Monaten.

g. **Von der Schweizer Grenze,** 16. Dez. Am Feldberg hat sich unlängst ein Ski-Klub gebildet, der besonders günstige Einwirkung auf den Besuch des Feldberghotels während des Winters ausüben dürfte. Indessen kommt der Sport auch der Industrie einigermaßen zu gute, indem die Anfertigung von Schneeschuhen, dem Vernehmen nach in ziemlich großer Zahl auch aus andern Landesgegenden verlangt werden, einem Todtnauer Fabrikanten, der sich auf diesen Artikel „geworfen" hat, viel Arbeit bringt. — Die gegenwärtig stattfindenden Jagdverpachtungen ergeben überall ein für die betreffenden Gemeinden recht günstiges Resultat, indem der Pachtzins sich bisweilen verdoppelt und verdreifacht, was da und dort sich durch einen geringeren Umlagesatz angenehm fühlbar macht. — In der Nähe des badischen Bahnhofes in Rheinfelden soll im nächsten Frühjahr eine größere Seidenfabrik erbaut werden, was mit Rücksicht auf die sich dadurch bietende neue Arbeitsgelegenheit von der dortigen Bevölkerung freudig begrüßt wird. — Die Schopfheimer Handelskammer ist durch Erwerbung eines Verzeichnisses von gegen 1400 ausländischen Firmen zweifelhafter Qualität in die Lage versetzt, den Wahlberechtigten des Kammerbezirks etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen und so Manchen vor Schaden zu bewahren.

○ **Aus Baden,** 15. Dez. Nach den Berichten der Bezirksthierärzte über das Auftreten ansteckender Thierkrankheiten kamen im Jahre 1891 Fälle von Milz- und Rauschbrand, Maul- und Klauenseuche, Bläschenausschlag und Räude vor, während solche von Rotz, Lungenseuchen, Schafpocken und Tollwuth nicht beobachtet wurden. Der Milzbrand ist im Jahre 1891 auf 105 Gemeinden in 123 Ställen mit 131 Thieren, muthmaßlich in Folge genauerer Unterscheidung zwischen Milz- und Rauschbrand, zurückgegangen. Die ergriffenen Thiere gehörten fast ausschließlich der Gattung „Rind" an. Eine geringere Ausbreitung als der Milzbrand und mehr in der Form einer örtlichen Krankheit auftretend, erlangte der Rauschbrand. Davon wurden ergriffen 1891 in 57 Gemeinden in 138 Ställen 141 Thiere. Die Maul- und Klauenseuche verbreitete sich 1891, soweit bekannt, vornehmlich in Folge von Einschleppungen von auswärtigen Viehmärkten und durch Händelsleute, auf über ein Viertel der Gemeinden des Großherzogthums, und zwar auf 475 Gemeinden und 5737 Ställe. Am stärksten wurde das Rindvieh, nicht erheblich Schafe, unbedeutend Schweine und Ziegen betroffen. Minder verbreitet als die obengenannten Seuchen ist der Bläschenausschlag, der außer dem Rindvieh in vereinzelten Fällen auch Pferde ergriffen hat und im Jahr 1891 in 68 Gemeinden in 201 Ställen an 280 Stück Rindvieh festgestellt wurde. Die Räude, die in früheren Jahren namentlich auf den von Wanderheerden berührten Strecken heimisch geworden, ist im Jahre 1891 auf 10 Gemeinden in 80 Ställen beschränkt geblieben. Hinsichtlich des zeitlichen Vorkommens der Seuchen ergibt sich, daß der Milzbrand hauptsächlich in den regenarmen bezw. nicht regenreichen Monaten Februar, August, September und Oktober, sowie im Mai und Juni vorgekommen ist. Bezüglich des Rauschbrandes treten die Monate Juni, September und Oktober besonders hervor. Bei Maul- und Klauenseuche sind es die das Winterhalbjahr bildenden Monate, in denen die Thiere sich mehr im Stalle aufzuhalten pflegen und die Uebertragbarkeit und Ansteckung durch örtliche Verhältnisse (mangelhafte Lüftung, Unreinlichkeit, Besuch der Ställe durch Händler, Metzger rc.) begünstigt wird. Der Bläschenausschlag ist vorzugsweise in den Monaten April und Mai aufgetreten, in denen verhältnißmäßig die meisten weiblichen Thiere geboren haben bezw. besprungen werden. Bei der Räude sind die Verschiedenheiten bezüglich des zeitlichen Vorkommens nicht von Belang. Der Milzbrand trat in allen Kreisen, am häufigsten in den Kreisen Mosbach und Heidelberg, insbesondere in der Neckar- und Taubergegend, der Rauschbrand, wie gewöhnlich, abgesehen von vereinzelten Fällen in 6 Kreisen, nur im Kreise Mosbach, vornehmlich in dessen östlichem Theile auf. Der Bläschenausschlag zeigte sich in allen Kreisen, am häufigsten in den Kreisen Karlsruhe (A.-B. Bruchsal und Karlsruhe) und Mosbach (Taubergegend), die Räude in 8 Kreisen, meistens nur vereinzelt.

Vermischte Nachrichten.

** Eine tief ergreifende Scene spielte sich am Montag Vormittag im Moabiter Kriminalgefängniß in Berlin ab. Der Raubmörder Kühne, der in Gemeinschaft mit dem noch immer steckbrieflich verfolgten Töpfer Hahn den Handelsmann Mützelburg aus Herzenschleuse erschlagen hat, erhielt nach seiner Inhaftirung den ersten Besuch seiner alten Mutter. Die Begegnung fand im Zimmer und im Beisein des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrath Friedberg, statt. Als der Gefangene das Zimmer betrat, schrie die alte Frau laut auf, sie warf sich an den Hals des Sohnes und rief: „Mein Sohn, mein Sohn, was hast Du gethan? Läßt Dich verführen, um des Geldes halber einen Menschen todt zu schlagen!" Der Mörder sagte selber nichts, aber er schluchzte ebenso laut wie die Mutter, so daß man trotz der geschlossenen Thür das Weinen und Jammern draußen auf dem Korridor hörte. Als die Mutter sich ein wenig beruhigt hatte, ermahnte sie den Gefangenen, streng bei der Wahrheit zu bleiben, den lieben Gott um Verzeihung zu bitten und sich geduldig in Alles zu schicken, was über ihn verhängt werde. Als aber der Gefangene wieder abgeführt werden sollte, da verlor die arme alte Frau die Kraft, sie brach zusammen und mußte durch die Nachbarin, die sie begleitet hatte, gestützt werden; als der Sohn Abschied nahm, klammerte sie sich verzweiflungsvoll an die Thürpfosten und schrie, daß es durch den ganzen Korridor schrillte: „Ich unglückliche Mutter, ich unglückliche Mutter!" Die Scene hatte zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, doch blieben wenig Augen trocken.

** **Danzig,** 14. Dez. Hier fand gestern ein großes Brandunglück statt. Wie erst heute festgestellt werden konnte, sind bei dem gestrigen Speicherbrand der Oberfeuermann Treptow durch einen Sprung vom Dache und vier Feuerleute in den Flammen umgekommen, ferner zwei Feuerleute schwer und mehrere andere, sowie der Branddirektor leicht verletzt worden. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher noch nicht unter den rauchenden Trümmern hervorgeschafft werden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf ½ Millionen geschätzt.

** **Homburg v. d. H.,** 15. Dez. Heute Mittag 1 Uhr hörten die Bewohner unserer Stadt, welche in der Nähe der Eisenbahn waren, langgedehnte Nothsignale einer Lokomotive und sahen einen Güterzug mit Blitzesgeschwindigkeit von der Höhe vor dem Bahnhofe herunterfausen. Mit lautem Krachen fuhr der Zug in die die Drehscheibe einschließende Mauer und wühlte sich ca. 1 Meter in dieselbe hinein. Der an die Lokomotive bezw. den Tender anschließende Packwagen flog in senkrechter Richtung in die Höhe und ragt nun hoch in die Luft hinauf, die folgenden fünf Wagen wurden mehr oder weniger zertrümmert. Glücklicherweise sind bei diesem Unglück Menschenleben nicht verloren gegangen, obgleich schwere und leichtere Verletzungen vorkamen. Die Stätte des Unglücks bot einen schauerlichen Anblick dar, von der Maschine war fast nichts mehr zu sehen, da sich dieselbe fast ganz in das Erdreich eingewühlt hatte. Die sechs Packwagen, namentlich die ersteren vier, waren in furchtbarer Weise zertrümmert und waren die stärksten Eisenbestandtheile wie Streichhölzer zerbrochen und verbogen. Hervorgerufen ist der Unfall dadurch, daß die Bremsen bei der durch die Nässe entstandenen Glätte der Schienen nicht ordnungsgemäß funktionirten.

Lokales.

Karlsruhe, 17. Dezember.

☐ **Stiftungsrathswahl.** Morgen Sonntag, den 18. Dezember, von **11—2** Uhr, findet höherer Anordnung zufolge für den Bezirk der Liebfrauenkirche dahier (Bahnhofstadttheil) die Wahl eines eigenen Stiftungsraths von vier Mitgliedern statt. Das Wahlzimmer befindet sich im Schulhause in der Schützenstraße, im ersten Stock des linken Flügels, Zimmer Nr. 4. Von den katholischen wahlberechtigten Männern des Bahnhofstadttheils wird eine rege Betheiligung erwartet. Mit Ermächtigung der zuständigen Behörde wurde von vorheriger Auflegung einer Wählerliste Umgang genommen und wird jeder Wahlberechtigte, der im Bezirk seinen ständigen Wohnsitz hat, zur Wahl zugelassen. Wie uns mitgetheilt wird, sind zur Wahl vorgeschlagen: Philipp Auer, Revisor, Leopold Gerber, Rentmeister a. D., Martin Scheuermann, Werkmeister und Hermann Zoller, Kaufmann.

— **Orientexpreßzug.** Die im Oktober d. J. von uns veröffentlichte Verkehrseinstellung des Orientexpreßzugs auf der Strecke Wien—Belgrad wird erhaltener Mittheilung zufolge vom 15. Dezember ab wieder aufgehoben.

— **Frachtbriefe.** Der „Reichsanzeiger" erinnert nochmals daran, daß vom 1. Januar 1893 ab auf den deutschen Eisenbahnen für den inneren Verkehr das neue Frachtbriefformular der Verkehrsordnung und für den Verkehr, der sich auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr vollzieht, und in diesem Falle das internationale Formular zur Anwendung kommen wird. Die Verwendung der bisherigen Formulare ist vom 1. Jan. k. J. ab nicht mehr gestattet.

Schm. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung** vom 16. Dez. Mit Wirkung vom 1. Januar k. J. an werden die täglichen Verpflegungskosten im städtischen Krankenhaus folgendermaßen festgesetzt: für die Angehörigen hiesiger Krankenkassen auf Grund abgeschlossener Verträge 2 M., für hier wohnhafte Privatpersonen, sowie für die Angehörigen auswärtiger Krankenkassen auf Grund abgeschlossener Verträge 2 M. 20 Pf., für die Angehörigen von Krankenkassen, mit welchen Verträge nicht abgeschlossen sind, 4 M. Auf Anregung Gr. Bezirksamts erklärt sich der Stadtrath mit Erlassung einer Vorschrift, nach welcher die Radfahrer an ihren Fahrrädern eine ihnen von Gr. Bezirksamt bezeichnete Nummer führen müssen, einverstanden. — Dem Herrn Feuerwehrhauptmann Schlachter wird für seine opferwilligen Bemühungen bei Einübung der ständigen Feuernachwache der Dank des Stadtraths ausgesprochen. — Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit einzelne Kompagnien der freiwilligen Feuerwehr und auch das ganze Feuerwehrkorps mittelst des neuen Feuertelegraphen zur Nachtzeit probeweise zu alarmiren. — Für die allgemeine Musikbildungsanstalt wird zur Bestreitung besonderer Ausgaben außer dem jährlichen Beitrag von 1900 M. ein einmaliger Beitrag von 800 M. in den 1893er Voranschlag aufgenommen. — Die Lieferung einer Thurmuhr für die Liebfrauenkirche wird der Thurmuhrenfabrik Gebrüder Ungerer in Straßburg übertragen. — Die Lieferung des im Stadtgarten im Jahre 1893 benöthigten Brodes und der Naturalien erhalten übertragen: ersteres Bäckermeister Rößler, letztere Samenhändler K. Weiß. — Die in hiesiger Stadt am 8. Dezember d. J. vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebniß: Pferde 2801, Esel 5, Rindvieh 1159, Schafe 24, Schweine 549, Ziegen 221, Bienenstöcke 140, Gänse 2973, Enten 390, Tauben 3486, Hühner 7538 Stück. — Der Vorsitzende bringt eine Mittheilung des Herrn Armenraths Malsch zur Kenntniß, wonach von dem Königlichen Bekleidungsamt des 14. Armeekorps in der Zeit vom 1. Oktober 1891 bis dahin 1892 an bedürftige Frauen hiesiger Stadt 14,044 Hemden, 11,551 Unterhosen und 1381 Stück Helmkappen gegen eine Vergütung von 5977 Mark 29 Pfennig zur Anfertigung vergeben worden sind. — Aus der Kaiser Friedrich-Stiftung werden an Schüler der Kunstgewerbeschule, Baugewerkschule und Gewerbeschule 19 Stipendien von je 50 Mark bewilligt.

— **Gestern Nacht** klopfte es wiederholt an den Laden eines in der K . . . . straße wohnenden Junggesellen und eine gedämpfte Stimme rief: „Heinrich, mach' auf, es ist dringend!" Heinrich, der schon eingeschlafen, hörte diese öfters wiederholte Aufforderung endlich, sprang aus dem Bette, öffnete rasch Fenster und Laden und — erhielt eine saftige Backpfeife! Bis er sich von dem Schreck und dem Hieb erholt, war Alles still, kein lebendes Wesen zu sehen und zu hören. Herr Heinrich soll heute Früh den Zahnarzt konsultirt haben.

— **Diebstähle.** In der Durlacherstraße stieg ein bis jetzt noch unbekannter Dieb in die Wohnung eines Maurers und entwendete demselben eine silberne Taschenuhr im Werthe von etwa 24 M., die er hierauf für 5 M. versetzte und sich damit empfahl. — Eine Ladnerin vergaß das Portemonnaie ihres Dienstherrn, in welchem sich einige Mark Münze befanden, liegen zu lassen und verduftete damit.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Hauswirthschaft.

— **Wachsreinigung.** In einem Kessel mit Wasser bringt man das Wachs oder Bienenwerk hinein, das gereinigt werden soll, und läßt es ein wenig kochen. Wenn das Wachs aufgelöst ist, wird es durch ein Haarsieb in kaltes Wasser geschüttet. Das Sieb muß feucht sein, bevor das Wachs hinein kommt, weil sonst zu viel Wachs an dem Siebe festkleben würde. Der Bodensatz in dem Siebe wird wieder über's Feuer gesetzt, um zu kochen, und dies wiederholt man, so lange noch Wachs in dem unreinen Bodensatz vorhanden ist. Indem man das Wachs in kaltes Wasser schüttet, wird etwas von der Unreinigkeit weggespült und fällt zu Boden, während das Wachs oben schwimmt. Man schöpft dann das Wachs oben vom Wasser ab und setzt es wieder an's Feuer, um es zusammen zu schmelzen. Wenn es kurze Zeit gekocht hat, und der Schaum nach oben gekommen und weggeschäumt ist, was nicht versäumt werden darf, wird der Kessel vom Feuer genommen und hingestellt, um ein wenig abzukühlen, doch nicht zu sehr. Vorsichtig entfernt man nun allen Schaum, der obenauf fließt. Wenn alles dies befolgt worden ist, schüttet man das Wachs durch ein feines Stück Leinwand (z. B. ein Stück alte Gardine) in ein glattes Gefäß, welches vorerst mit reinem Oel geschmiert wurde, um das Bersten des Wachses zu vermeiden. Man muß aber genau aufpassen, daß der Bodensatz, der zuletzt im Kessel zurückbleibt, nicht mit durch die Leinwand dringt; man muß ihn zurückhalten, da man sonst nicht schönes Wachs bekommt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 17. Dez. Das an der hiesigen und der Berliner Börse kursirende Gerücht, gestern seien 22 Cholerakranke transportirt worden, beruht laut eingezogener Erkundigung auf Mißverständniß und falscher Meldung. In Folge eines Unglücksfalles im Freihafen wurden gestern mehrere Schwerverletzte hintereinander in Krankenwagen transportirt. Diese wurden fälschlich für Cholerakranke gehalten. Es sind nur zwei Fälle vorgekommen.

Graudenz, 17. Dez. Reichstagswahl Marienwerder. Man glaubt, daß Dommirski siegen wird. Es wäre dann seit 1890 der vierte westpreußische Kreis, der an die Polen verloren gegangen ist.

Budapest, 17. Dez. Fürstprimas Vaszary hat aus Rom ein Schreiben erhalten, worin der Papst ihn von seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal im Konsistorium am 9. Januar verständigt.

Rom, 17. Dez. Das Kabinet hat gestern einen leichten Sieg erfochten. Giolitti hatte über die bereits durch Dekret abgeordnete anderweite Vertheilung der für Wasserwerke ausgeworfenen Summe die Vertrauensfrage gestellt und erhielt 296 gegen 82 Stimmen. Mehrere Redner der Opposition erklärten, ihr Votum könne keineswegs als Ausdruck ihres Vertrauens gedeutet werden, da sie zu dem Kabinet eben kein Vertrauen haben; ihre Abstimmung sei lediglich sachlich. Ein politisches Votum behalten sie sich vor, bis die Regierung endlich ein Programm entwickelt haben würde.

Petersburg, 17. Dez. Der Botschafter Schweinitz ist gestern Abend abgereist. Sämmtliche Botschafter und Gesandten sowie viele deutsche Reichsangehörigen waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

Sofia, 17. Dez. Die Sobranje nahm mit allen gegen 5 Stimmen in erster Lesung den Verfassungs-Aenderungsentwurf an und überwies ihn einer aus dem Präsidium und 10 Deputirten bestehenden Kommission. Stambulow hatte die Vorlage in einstündiger Rede begründet. Er legte dar, die Verfassungsänderung greife keineswegs in die Volksrechte ein und betonte die Nothwendigkeit der schleunigen Lösung der Frage der Religion des Fürsten und seiner Nachfolger. Die Kammer vollziehe einen patriotischen Akt, wenn sie die Abänderung annehme.

Berichtigung.

In unserem gestrigen gegen die „N. B. Ldztg." gerichteten Artikel muß es heißen: „Das gesammte Centrum hält an seiner Taktik rc. fest," statt „Die gesammte Centrumspartei hält an seiner rc."

☞ Die diesjährige **sehr schön illustrirte Weihnachtsnummer** der **„Sterne und Blumen"** wird unter dem Titel

„Weihnachtsglocken"

auch **separat** abgegeben. Bei Bestellung von **mindestens 3 Exemplaren** liefern wir dieses Festblatt **portofrei zu 4 Pfg. pro Exemplar.** Auf je 10 Exemplare wird ein **Freiexemplar** gegeben. Eine **einzelne** Nummer kostet 10 **Pfg.** Der **Inhalt** der **„Weihnachtsglocken"**, welche die größeren Bilder: **„Weihnachtsidylle" „Der Kinder Weihnachtstraum"** enthalten, ist folgender:

„Christfest" (Betrachtung).
„Das schönste Christgeschenk" (Gedicht).
„Der Segen der Arbeit" (Weihnachtsgeschichte).
„Der Kinder Weihnachtstraum" (Gedicht).
„Christnacht" (Gedicht).
„Der Weg zum Christkindlein" (Weihnachtsmärchen).
„Die Hirten".

☞ **Das Festblatt eignet sich überall zur Massenverbreitung.**

Wir ersuchen die **Bestellungen** auf dasselbe **sofort** zu machen, damit **rechtzeitig** geliefert werden kann.

Expedition des „Badischen Beobachters".
Karlsruhe.

Der Hausfrau das Beste! Beim Herannahen des Weihnachtsfestes fragt sich wohl mancher Ehemann, was er eigentlich der treuen Gefährtin, die daheim im häuslichen Kreise rührig schaltet und waltet, als würdige Festgabe schenken soll. Diese Frage läßt sich sehr leicht beantworten: Ihr gebührt das Nützlichste und Beste und das ist ohne Zweifel eine gute Nähmaschine. Wer schon zugesehen oder beobachtet hat, wie sehr die Hände einer Hausfrau sich rühren müssen, wenn sie allein all' das nähen sollen, was für den Haushalt selbst und die im Zerreißen unermüdlichen kleinen Weltbürger, für Jung und Alt, nöthig ist, der begreift auch, daß in einer so fleißigen, eisernen Gehülfin, wie sie die Nähmaschine ist, eine Gabe sich bietet, die sich zur schönsten Wohlthat ausbildet. Es wird mit ihr unendlich viel an Ausgaben erspart; sie vereinigt das Praktische und Schöne in sich, denn sie bildet auch einen feinen Zimmerschmuck. In diesem Punkte dürften denn wohl auch die Meinungen Aller zusammentreffen. Eine andere Frage aber ist es: welche Nähmaschine soll man wählen? Selbstverständlich die renommirteste. Die älteste und größte Fabrik der Welt für solche Maschinen ist die der Singer Co. Ihre Erzeugnisse genießen in allen Welttheilen ein Renommé, wie es nur ein bewährtes und bestes Fabrikat sich zu erwerben vermag. Wähle man also die auch auf allen Ausstellungen rühmlichst ausgezeichnete Original Singer Nähmaschine, die sich nur in den Geschäften des Herrn G. Neidlinger (hierselbst Kaiserstraße Nr. 92) vorfinden. Sie vereinigt alle Vorzüge in sich, die eine wirklich gute Nähmaschine besitzen soll und außerdem wird ihre Anschaffung auch dem Minderbemittelten in kulantester Weise erleichtert, sowie gründlicher Unterricht gratis ertheilt.

☞ Der heutigen Gesammt-Auflage liegt ein Weihnachts-Preisverzeichniß der Firma **Hermann Schmoller & Co.** in **Karlsruhe** bei, worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 16. Dez. Brodpreise für die Zeit vom 1.—31. Dezbr. 1892 nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft. Es kosten: Halbweißbrod 450 Gramm 17 Pfg., 900 Gramm 34 Pfg., Schwarzbrod 700 Gr. 1. Sorte 20 Pfg., 1400 Gr. 1. Sorte 40 Pfg., 700 Gr. 2. Sorte 17 Pfg., 1400 Gr. 2. Sorte 34 Pfg., Kornbrod 450 Gr. 14 Pfg., 700 Gr. 20 Pfg., 900 Gr. 28 Pfg., 1400 Gr. 40 Pfg.

Karlsruhe, 16. Dez. Fleischpreise für die Zeit vom 15.—31. Dezbr. 1892 nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft. Es kosten per ½ Kilo: Ochsenfleisch 60—68 Pfg., Rindfleisch 56—60 Pfg., Kalbfleisch 56—60 Pfg., Schweinefleisch 64—68 Pfg., Hammelfleisch 40—50 Pfg.

Ettlingen, 16. Dez. Fleischtaxe für die Stadt Ettlingen vom 16. bis mit 31. Dezember 1892 nach den schriftlichen Anmeldungen der hiesigen Metzger. Alles per ½ Kilo. Franz X. Wtb. Schneider Ochsenfleisch —, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch — Pfg.; Christian Britsch Ochsenfleisch 64, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch —— Pfg.; Adolf Stein Ochsenfleisch —, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch —, Hammelfleisch — Pfg.; Eduard Reich Ochsenfleisch 64, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch —— Pfg.; Sigm. Michel Ochsenfleisch 68, Rindfleisch 60, Schweinefleisch —, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch — Pfg.; Herm. Bayer Ochsenfleisch 60, Rindfleisch 54, Schweinefleisch 60, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch — Pfg.; Gebrüder Willard Ochsenfleisch 60, Rindfleisch 54, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch 40—45 Pfg.; Karl Merlock Ochsenfleisch —, Rindfleisch —, Schweinefleisch —, Kalbfleisch —, Hammelfleisch — Pfg.; August Scheber Ochsenfleisch 64, Rindfleisch 60, Schweinefleisch 64, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch — Pfg.

Rastatt, 15. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen 17.50, 17.30, 17.— Mk., Korn 15.50, 15.20, 14.50 Mk., Gerste 15.50, 15.10, 15.— Mk., Hafer 14.50, 14.50, 14.50 Mk., Welschkorn 15.—, 14.—, 13.50 Mk., Kernen —.—, —.—, —.— Mk. Eingeführt und verkauft wurden: Weizen 5100 Kilo, Korn 10,400 Kilo, Gerste 2800 Kilo, Hafer 1200 Kilo, Welschkorn 3500 Kilo, Kernen — Kilo.

Freiburg, 15. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: 1 Farren, 47 Ochsen, 106 Kühe, 60 Kalbinnen, 38 Stück Jungvieh, 5 Kälber und 0 Pferd, zusam. 258 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 1 Farren, 29 Ochsen, 76 Kühe, 28 Kalbinnen, 20 Stück Jungvieh und 2 Kälber, zusammen 156 Stück. Die Durchschnittspreise betrugen für je 1 Ochsen etwa 200—300 Mk., für je 1 Kuh 100—350 Mk., für je 1 Kalbin 150—200 Mk., für je 1 Stück Jungvieh 50—90 Mk. und für je 1 Kalb 30—— Mk. Der Verkehr war unbedeutend und die Preise niedriger. Nur großträchtige und neumelkende Kühe wurden noch gut bezahlt.

Frankfurt, 16. Dez. Die Vorgänge in der Pariser Kammer verursachten schon an der gestrigen Pariser Abendbörse einen Rückgang der 3prozentigen französischen Rente und der übrigen leitenden Werthe. Die Verstimmung, welche wegen jener Vorgänge Platz griff, war die Veranlassung, daß auch unsere Börsen in schwacher Haltung einsetzten. Als man jedoch im Laufe des Verkehrs mehr und mehr zur Ueberzeugung kam, daß eigentlich kein Grund zu Besorgnissen vorhanden sei, konnte sich auch wieder eine festere Stimmung herausbilden und die Kurse der maßgebenden Papiere zogen Bruchtheile an. Das Geschäft bewegte sich dabei aber in äußerst engen Grenzen. Am Bankenmarkte setzten Kreditaktien und Diskonto-Kommandit ungefähr 1 fl. resp. 1 pCt. unter dem gestrigen Abendschlußkurs ein, um sich nach einem weiteren kleinen Rückgang bis zum Schluß des officiellen Verkehrs wieder etwas erholen zu können. Oesterreichische Bahnen wenig verändert. Schweizer Bahnen zum Theil abgeschwächt und ohne Geschäft. Fremde Fonds auf Paris anfangs schwach, später aber gleichfalls etwas befestigt. In Montanpapieren fanden anfangs Abgaben der norddeutschen Spekulation statt, die auf das Kursniveau drückten; schließlich machte sich aber auf diesem Gebiete eine freundlichere Stimmung geltend.

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Geburt: 12. Dez. Karl, Vater Albert Baumgärtner, Taglöhner.

Todesfälle: 14. Dez. Katharina Scholl, Schülerin, alt 16 Jahre. — 15. Dez. Franz Karl, alt 11 Monate 27 Tage, Vater Andreas Ferry, Gärtner. — 16. Dez. Johanna Abt, Privatiere, alt 78 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg: Ludwig Danner, Privat, 52 J. 11 M. — Johann Nepomuk Fromherz, Geheimerath und Regierungsdirektor, 91½ J. — Wilhelm Willmann, Landwirth, 65½ J.
Marbach: Karl Fischerkeller, Bierwirth, 58 J.
Konstanz: Peter Dreykhahn, Oberpostdirektionssekretär.
Neckarsteinach: Friedrich Götz, Schiffer, 72 J.
Offenburg: Käthchen Scholl.

☞ Die mit den modernsten Schriften ausgestattete Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe (Adlerstraße Nr. 42) empfiehlt sich zur schnellen geschmackvollen und billigen Anfertigung aller Arten von Drucksachen wie:

Feinst Velin-Papier (Oktav) mit **Gratulation**, 50 Bogen von 2 Mk. 50 Pfg. an.
Visitenkarten-Kouverts, auf der Innenseite der Klappe mit „Herzlichen Glückwunsch" oder dergleichen 50 Stück 1 Mk.
Visitenkarten, feinen Karton 100 Stück 2 Mk.
Visitenkarten mit Gratulation, 50 Stück von 1 Mk. 25 Pfg. an.
Gratulationskarten, 50 Stück von 1 Mk. 75 Pfg. an.
Geschäftskarten, 100 Stück von 2½ Mk. an jedes weitere Hundert 1½ Mark mehr.

Ferner wird empfohlen:
Visitenkarten-Kouverts, per 100 Stück von 60 Pfg. an.
Briefkouverts (weiß), per 100 Stück von 80 Pfg. an.
Postpapier (fein), Oktav, per Buch von 35 Pfg. an.
„ „ Quart, per Buch 70 Pfg.
Billetpostpapier (fein), Oktav, per Buch von 60 Pfg. an.
Kanzleipapier, per Buch 40—80 Pfg.
Konceptpapier, per Buch 40—80 Pfg.
Kanzleikouverts, Postformat, per 100 Stück 50 Pfg.
„ Aktenformat, per 100 Stück 80 Pfg.

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren und Korbwaaren
bei
F. Wilhelm Doering,
Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

Die Unterzeichnete empfiehlt:
Kleines Gebet- und Gesangbuch
mit den monatlichen Andachten der Corporis-Christi-, Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Bruderschaften und Choral-Gesängen, von **J. G. Lorenz**, Pfarrer in Neusatz.

Ausgabe mit 3 und 4 Bogen Noten, sowie **ohne** solche.
Preis: Gebunden mit 4 Bogen Noten in gewöhnlichem Einband bei Abnahme
von unter 50 Stück à 55 Pfg.
„ 50 Stück auf einmal à 50 Pfg.
„ 100 „ „ à 45 Pfg.
Rohe Exemplare bei Abnahme von mindestens 100 Stück 35 Pfg. per Exemplar, darunter 40 Pfg.
mit 3 Bogen Noten: gebunden und roh das Exemplar um 10 Pfg. billiger, als das ganze (mit 4 Bogen Noten).
ohne Noten: gebunden und roh das Exemplar um 15 Pfg. billiger, als das ganze (mit 4 Bogen Noten).

Von diesem beliebten Büchlein empfehlen wir besonders zu **Festgeschenken:**
die Ausgabe in Leinwand mit Goldpressung zu 90 Pfg.
„ „ „ Leder mit Goldschnitt zu 1 Mk. 60 Pfg.
Karlsruhe. Aktiengesellschaft Badenia.

Franz Buhlinger,
Uhrmacher,
Spitalstraße 32,
empfiehlt zu passenden
Weihnachtsgeschenken
in reichster Auswahl **goldene** und **silberne Damen-** und **Herrenuhren, Regulateure** (14 Tage gehend), **Wecker, Kettchen** 2c. zu bekannt billigen Preisen bei voller Garantie.
Stanley-Watch besonders für **Magazinier** geeignet, prachtvoll. Geh., **Doppel-Deckel** 2 Jahre Garantie für tadelloses Gehen, **per Stück Mk. 26.50.** 5.3.

R. Halle,
96 Kaiserstraße 96,
Special-Geschäft für Corsetten,
beste Bezugsquelle für Corsetten aller Art.
Alleinverkauf der „**Manufacture Royale" P. D. Brüssel.**
Mädchen- und Kinder-Corsetts, Geradehalter, gestrickte Gesundheits-, Umstands- und Nähr-Corsetts 2c.
Hygienische, ärztlich empfohlene **Leibbinden, Corsettschoner** in reicher Auswahl.
Atelier für Reparaturen.

H. Maurer,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.
Piano-Magazin I. Ranges,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:**
Flügel und Pianinos
von Bechstein, Erdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein. 50.1
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Direkter
IMPORT
ächt chinesischer
Thees.

Verkaufs-Preise:

	p. Pfd.	p. ¼ Pfd.
Souchong:		
fein gesiebt	M. 2 20,	M. —.60,
fein gesiebt	M. 2 80,	M. —.75,
fein gesiebt	M. 3 20,	M. —.85,
feinst gesiebt	M. 3.80,	M. 1.—,
hochfein gesiebt	M. 4 60,	M. 1.20,
extrafein	M. 5.40,	M. 1.40.
Theespitzen:		
fein ohne Staub	M. 1 90,	M. —.50,
feinst, ohne Staub	M. 2 20,	M. —.60.

Pecco. hochfein, Blüthen, p. Pfd. M. 6.—, M. 7.—, M. 8.—,
Bourbon-Vanille, ff. frisch, per Schote 20, 35 und 50 Pfg.
Sämmtliche Sorten sind **fein, hocharomatisch und kräftig.**
L. Dörflinger.

Eine Wohlthat bei nassem und kaltem Wetter ist **Wagner's Einlegsohlen** aus Badeschwamm, welche alle Feuchtigkeit im Stiefel aufsaugt und den Fuß jederzeit **trocken** und **warm** erhält. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und **der denkbar sicherste Schutz gegen Erkältung.** Vorzügliche ärztliche Atteste bei
Friedrich Roloff,
Kriegstraße 14

In einem **Luftkurort** in nächster Nähe von **Baden-Baden** ist ein **kleines Gasthaus** mit Fremdenzimmern und Gartenwirthschaft, in herrlicher Lage, auf kommendes Frühjahr ohne Inventar zu verpachten oder zu verkaufen. Nur kautionsfähige Bewerber wollen sich unter **Nr. 153** an **das Bureau dieses Blattes** wenden.

Pelzwaaren.
Da ich nur während der Saison hier einen Laden für den Verkauf von **Pelzwaaren** unterhalte, die sehr hohe Ladenmiethe dadurch erspare, so bin ich in der Lage, gute solide Waare **billigst** zu verkaufen.
Karl Müller, Kürschner,
Karlfriedrichstraße 32, neben dem Hotel Germania, früher lange Jahre Kaiserstraße 148.

Schweizerkäse,
echte **Emmenthaler,** hochfeine, sowie **Limburger** und **Rahmkäse, holländer Vollhäringe** per Stück 5 und 6 Pfg., **russische Sardinen** empfiehlt
J. Dolland,
Adlerstraße 5.

4 Friedrichsplatz 4.
RIES
Fabrik feiner Bürsten, Besen, Pinsel und Holzwaaren.
Erste Bezugsquelle
in
Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Möbelbürsten,
Tafelbürsten
mit elegant dekorirten Schäufelchen.

Ausverkauf von:
Muffen, Boas und Colliers,
weit unter Preis.
Julius Strauss,
nächst dem Marktplatz.

Telegramm! Telegramm!
126 Kaiserstraße 126, zwischen Wald- und Kaiserstraße.
Grosser Corsetten-Ausverkauf.
Ein ganzes Fabriklager in Corsetten, solideste Waare, in allen Taillenweiten und nur modernen, hocheleganten Façons soll und muß unbedingt vor Weihnachten ausverkauft sein. Es wird daher enorm billig und zu jedem annehmbaren Gebote losgeschlagen. Somit ist Jedermann Gelegenheit geboten, ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk zu **spottbilligen Preisen** einzukaufen.
Fischbein-Corsetten, prima Drell Stoff, von **M. 2.50** an und höher.
Uhrfeder-Corsetten, solidester Drell Stoff, von **M. 1.50** an und höher.
126 Kaiserstraße 126, zwischen Wald- und Karlstraße.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.
Morgen (Sonntag) fällt die Vereinsversammlung aus; heute Abend 8 Uhr **Ausschußsitzung.**
Der Vorstand: Häfner.

Bekanntmachungen, Versteigerungen 2c.

Bekanntmachung. Zufolge Verfügung Gr. Bezirksamtes wurde die Abhaltung des auf Montag 19. Dez. l. J. fallenden Viehmarktes mit Rücksicht auf das Bestehen der Maul- und Klauenseuche und die Ausbreitung im diesseitigen Amtsbezirk untersagt. Ettlingen, den 9 Dez. 1892. Bürgermeisteramt.

Ein Herr (oder Dame), welcher bereit wäre, als
stiller Theilhaber
ein Kapital von circa Mk. 19 000 in ein bestehendes, sich einer bedeutenden Kundschaft erfreuenden Fabrik einzulegen, wird von einem fleißigen und strebsamen (katholischen) Geschäftsinhaber gebeten, diesbezügliche Offerte unter **W. 6275 a** der Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe,** zur Weiterbeförderung zu übersenden. 2.1

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 18. Dez. 17. B a. Ab. Zum ersten Male wiederholt: **Die Orientreise.** Schwank in 4 Akten von Oskar von Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Neu einstudirt: **Die Puppenfee.** Pantomimisches Ballettdivertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden. Montag, den 19. Dez. 18. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: **Das Unsefens.** Altindisches Drama des Königs Sudraka in 5 Akten für die deutsche Bühne bearbeitet von Emil Pohl. Anfang 7 Uhr.

Kirschenwasser und Zwetschgenwasser,
garantirt rein, in verschiedenen Preislagen,
feine und gewöhnliche Liqueure,
deutschen und französischen Cognac,
Rum, Arac,
Franzbranntwein, Weinhefebranntwein,
Feinste Punsch-Essenzen
als: Orange, Rum, Arac, Ananas,
Portwein, Burgunder- und Kaiserpunsch,
Weintresterbranntwein
in ⅟₁, ½ und ¼ Flaschen
empfiehlt
E. KARRER, Spezereihandlung,
Rüppurrer traße 34.

Specialität in Herrenhemden. Größte Auswahl.

Shirting, Madapolam, Cretonne, Leinen, Kölsch, Bettuchleinen, Bettdecken, Bettbarchent, Barchent, Flanell, Piqué, Oxford-Shirting, Baumwollflanell, Schürzenzeug, Tischzeug, Handtücher.
Weisse Herrenhemden mit doppeltem Einsatz von Mk. an etc. etc.

August Schulz,
24 Herrenstrasse 24
empfiehlt
sein gut sortirtes Lager in
Leinen- und Baumwollwaaren
und
Wäsche-Artikeln
für
Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

Kragen, Manschetten, Cravatten, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken, Socken, Normalwäsche, Nachthemden, Hemden-Einsätze, Hosenträger, Woll. Herrenwesten, Arbeitsblousen, Arbeitshemden.
Damenhemden mit Spitzen von .. Pfennig an etc. etc.

Billigste Preise. Beste Waare. 10.4

Festhalle.
Sonntag, den 18. Dezember 1892,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Streich-Concert
gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20
unter Leitung des Stabstrompeters
Adolf Damm.
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.
☞ **Reichhaltiges Programm.** ☜

Vereine.

Militärverein: Samstag, 17 Dez., Abends 8½ Uhr, im Kolosseumssaal „Kulissleier".
Liederkranz: Sonntag, den 18. Dez. Abends 8 Uhr, Familienabend.
Museumsgesellschaft: Sonntag, den 18. Dez., Nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Manz-Berlin.

MENZER's Griechische Weine:
sind sehr billig.

Probekisten von **je 12 grossen Flaschen**, herb, süss oder claret:

Marke	A.	B.	C.	D.	F.	G.
	18 Mk.	18 Mk 60 Pfg.	20 Mk. 40 Pfg.	19 Mk.	12 Mk.	12 Mk.

Weisse deutsche Tischweine von 50 Pfg. der Liter an. Rothe deutsche Tischweine von 100 Pfg. der Liter an.

Bitte verlangen Sie die ausführliche **Preisliste** von **J. F. Menzer** Neckargemünd.

Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Dezember 1892.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6½ Uhr Rorateamt.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer **Berberich.**
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan **Strobel.**
11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Dekan **Benz.**
2½ Uhr Christenlehre.
3 Uhr Vesper.
Kollekte für arme Theologen.

Kathol. Kapelle im Kadettenhaus.
Der Gottesdienst fällt aus.

Liebfrauenkirche.
6½ Uhr Rorate.
8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat **Breitle.**
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
2 Uhr Christenlehre.
2½ Uhr Adventsandacht.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg)
Früh ¼7 und ¼8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
2 Uhr Christenlehre und Adventsandacht.

Ettlingen.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Kindergottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
1½ Uhr Christenlehre für die **Knaben.**
2 Uhr Vesper.

Arzt gesucht.

In der Gemeinde **Untermünsterthal,** Amt Staufen, mit nahezu 1700 Einwohnern, ist die Stelle eines Arztes neu zu besetzen.

Jährliches Wartgeld von der Gemeinde als Armenarzt 1200 M.
Bezirkskrankenkasse mit 500 M.
Ferner steht demselben in Aussicht die Fabrikkasse von Metz, sowie die Behandlung der Arbeitervereinsmitglieder mit zusammen circa 300 M.

Etwaige Bewerber wollen sich beim Gemeinderath dahier baldigst anmelden, damit die Anstellung womöglich noch auf 1. Januar 1893 erfolgen kann.

Untermünsterthal, 11. Dez. 1892.

Der Gemeinderath:
32 Gutmann.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Wie alljährlich, beabsichtigt der Kath. Gesellenverein auch dieses Jahr wieder seinen Mitgliedern zu Weihnachten eine **Christbescherung** zu veranstalten. Wir bitten die werthen Freunde und Gönner des Vereins um gütige Beiträge. Gaben an Geld oder geeigneten Geschenken nehmen dankbarst entgegen: Hausmeister **Maas,** Sophienstraße 58 Stadtmeßner **Kaiser** und Kaplan **Thoma,** Präses.

Uhren.

Als nützliche und willkommene

Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl mit Garantie und sehr billigen Preisen und nur vorzügliche Werke: **goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Nickel-Remontoir-Uhren mit Kette u. Etui à 12 Mk., Herren- u. Damenketten, Uhrbracelets, Uhrbrochen, Regulateure und Standuhren in allen Holzarten, geschnitzte Kukuk-Uhren, alle Arten Wanduhren, Reisewecker von 5 Mark an.**

Oswald Schneider,
Uhrmacher,
Kriegstraße 40, gegenüber dem Hauptbahnhof.
NB. Getragene Uhren, altes Gold und Silber werden an Zahlung angenommen.

8.12.

Soeben ist im Verlag von **Carl Rauch's Buchhandlung in Innsbruck** erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan

und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst, von

Josef Ohrwalder,
apostolischem Missionär.

gr. 8°. (VIII u. 520 S.) Mit einer Karte der Nilländer. Preis broschirt M. 4.50; geb. in elegantem Halbfranzband M. 7.60.

Freiburg im Breisgau **Literarische Anstalt**
und deren **Agentur** in **Karlsruhe,** Herrenstraße 34.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Spillmann, J., S. J., Ueber die Südsee. (Australien und Oceanien.) Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend. Mit zwei kolorirten Karten. 8°. (X u. 312 S.) M. 5.60; geb. in Halbleinwand mit Goldtitel und farbigem Umschlag M. 6.60. — Früher sind erschienen:
— **Durch Asien.** Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend. 4°. Erste Hälfte: **Die mohammedanischen und die russischen Länder** (West- und Nordasien). Nebst einer kolorirten Karte von Asien. (X u. 388 S.) M. 7; geb. M. 8. — Zweite Hälfte: **Japan, China und Indien** (Ost- und Südasien). (XII u. 538 S.) M. 9; geb. M. 10.40.
— **Rund um Afrika.** Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend. Zweite, wesentlich erweiterte Auflage mit einer großen kolorirten Karte von Afrika. 4°. (XII u. 424 S.) M. 7.50; geb. M. 8.70.
Die vorstehende, mit 384 Bildern und einer Karte gezierte zweite Auflage ist durch Ausflüge in das Innere Afrikas, die einer doppelten Durchquerung gleichkommen, erweitert. Ganz besonders wurde Deutsch-Ostafrika berücksichtigt.

Aus fernen Landen. Eine Reihe illustrirter Erzählungen für die Jugend. Aus den Beilagen der „Katholischen Missionen" gesammelt. 12°. Zweites Bändchen: **Arumugam, der standhafte Prinz.** Schicksale eines bekehrten indischen Prinzen. Frei nach den Missionsberichten erzählt von **A. v. B.** Mit vier Bildern. (VI u. 78 S.) 80 Pf.; geb. in Halbleinwand mit farbigem Umschlag M. 1.
Drittes Bändchen: **Die Marienkinder.** Eine Erzählung aus dem Sanktuar. Von **J. Spillmann, S. J.** Mit vier Bildern. (VI u. 84 S.) 80 Pf.; geb. M. 1.
1891 ist erschienen: 22
Erstes Bändchen: **Liebet eure Feinde!** Eine Erzählung aus den Maori-Kriegen auf Neuseeland. Von **J. Spillmann S. J.** Mit vier Bildern. (VIII u. 80 S.) 80 Pf.; geb. M. 1.

Freiburg im Breisgau **Literarische Anstalt**
und deren **Agentur** in **Karlsruhe,** Herrenstraße 34.

Abonnement
auf das
Magazin für Pädagogik.

56. Jahrgang.

Das „Magazin für Pädagogik" ist das älteste und verbreitetste Schulblatt Süddeutschlands. Es erscheint jährlich in **52 Wochennummern, 12 Litteraturblättern** und **4 Quartalheften** mit **Musikbeilagen** und kostet halbjährlich 3 Mark.

Zahlreichen Bestellungen sehen entgegen. 2.2

Die Redaktion. Die Expedition.

Missions-Kalender
für katholische Christen.

Herausgegeben von **Walter Helmes,** Redakteur der Zeitschrift „Gott will es!", Generalförderer der frommen Missionsgesellschaft.
Reinertrag zu Gunsten des dringend nothwendigen Baues einer Herz-Jesu-Kirche in Eckenheim bei Frankfurt.
Mit Approbation des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla.
Preis per Stück **25** Pfennig, auswärts 30 Pfennig franko.
Partien von 30 Stück ab werden mit 20 Pfennig berechnet und portofrei zugeschickt.
☞ Durch Massenabsatz wird der armen Missionsgemeinde Eckenheim ein großer Dienst erwiesen und zugleich die Sache der Neger und der afrikanischen Missionen wirksam gefördert.
Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Die Expedition des „Badischen Beobachters" in Karlsruhe.

Für Damen und Herren
als das geeignetste

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich unter **großer Auswahl** in buntem Sammetetuis:
Eine 14 Karat goldene
Damen-Cylinder-Remontoir
auf 10 Rubinsteinen gehend, vom besten Schweizer Fabrikat,
für **Mk. 28.—.**
Silberne Damen-Remontoirs
von gleicher guter Qualität
für **Mk. 16.—.**

Die Uhren sind so klein und niedlich konstruirt, wie es die Möglichkeit erlaubt und die **Gehäuse** von **prachtvollen, verschiedenen Dekorationen.**

Goldene und silberne Herren-Uhren
zu den denkbar **billigsten Preisen** unter **mehrjähriger, schriftlicher Garantie.**

Emil Feisskohl,
Uhrmacher und Optiker,
Kaiserstraße 69, gegenüber der Brauerei Höpfner.

Agentur der Literarischen Anstalt (Freiburg i. B.),
Karlsruhe, Herrenstraße 34,

empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reiches Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Erzählungen, Gedichten, Prachtwerken, Werken aus allen Wissenschaften, Gebet- und Erbauungsbüchern, Kupferstichen, Bildwerken** Kataloge gratis und franko!

Alle in hiesigen und fremden Zeitungen und Katalogen angezeigten Bücher, Bilder &c. sind durch uns zu den gleichen Preisen zu beziehen!

Niederlage von Chocolade Marquis, englischen Früchten und Pfeffermünz-Drops etc.

Niederlage der Parfümerien und Toilette-Seifen von F. Wolff & Sohn.

Corsetten-Ausverkauf!

Wegen Umzug sind für alle Sorten meines enorm grossen, mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Corset-Branche ausgestatteten Lagers die **Preise ganz ausserordentlich ermässigt** worden und mache ich auf vorzüglich sitzende

Corsets für corpulente Damen

ganz besonders aufmerksam 66

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,
Kaiserstrasse 161, **Eingang Ritterstrasse.**

Karlsruher electr. Beleuchtungs- u. Telegraphenbauanstalt,
26 Kaiserstraße 26,
Friedrich Reiff,

liefert als Specialität: **elektrische Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungen, Telephon- und Telegraphenbau, Signal- und Feuerlärm-Apparate.**

Reparaturen schnell und billig.
Kostenvoranschläge gratis und franko.

Bitte,

wir dem göttlichen Kind Jesu zu lieb

eine milde Gabe

zu senden für ein armes Ehepaar, das sich durch Abbrennen des Wohnhauses, durch Krankheit und anderes Unglück in der größten Noth befindet. Zum Voraus für jedes Almosen tausendmal: Vergelt's Gott!

Alb. Müller, Pfarrer in **Limpach** bei Salem.

Aufruf und Bitte.

Weihnachten naht; von der Krippe richtet sich der Blick der Christen auf die Lieblinge des göttlichen Kindes, die **Kleinen** und **Armen.** Um beiden zu dienen, ist von den **Niederbronner Schwestern** die Niederlassung (Rheinstraße Nr. 13) unter dem Namen **„Herz-Jesu-Stift"** gegründet worden.

Gar viele Arbeitgeber der Stadt erhalten die Treppe solcher, die mit ihrer Familie in **Mühlburg** wohnen. Diesen Umstand berücksichtigend, hat das Hochwürdigste Erzbischöfliche Ordinariat gestattet, daß wir uns mit unserer Bitte um Unterstützung der hiesigen **Kleinkinderschule** und der **Schwestern** an die allgemeine Opferwilligkeit wenden dürfen. Wir zweifeln nicht daran, daß recht viele Verehrer des göttlichen Herzens dem „Herz-Jesu-Stift" milde Gaben zuwenden werden. Solche werden angenommen bei den Schwestern selbst, Rheinstraße 13 in Mühlburg, Kaufmann C. Bodenmüller, Kaiserstr. 158, Freiin v. Reischach, Waldemarstraße 26, Steuereinnehmer Schott, Marienstraße 32, Buchhalter Schütz, Lessingstraße 1, und bei dem katholischen Pfarramt im Stadttheil Mühlburg.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Abonnements 5 Reisen Mk. 1.—
Diese Woche:

Paris
mit den Tuilerien.
III. **Cyclus.**

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: **B. Häfner** — für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: **H. Vogel**
Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Kaiserstr. 42.
H. Vogel, Direktor.